

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 12. April 1957

Blatt 647

Karsamstag bei der Gemeinde Wien dienstfrei

12. April (RK) Beim Wiener Magistrat und bei den Stadtwerken wurde für die Karwoche folgende Regelung getroffen: Karfreitag, den 19. April, endet der Dienst um 12 Uhr, Der Karsamstag wird freigegeben. Die entfallende Arbeitszeit wird eingebracht. Erforderlichenfalls ist auch Karfreitag nach Dienstschluß und am Karsamstag im unbedingt notwendigen Ausmaß Dienst zu leisten. Diese Regelung gilt selbstverständlich nicht für Bedienstete im kontinuierlichen Dienst und in Dienstzweigen mit regelmäßiger normaler Sonntags- und Feiertagsarbeit. Auch die zu Wahlarbeiten herangezogenen Bediensteten haben nicht dienstfrei.

- - -

Moritz Schlick zum Gedenken

12. April (RK) Am 14. April wäre der Philosoph Univ. Prof. Dr. Friedrich Albert Moritz Schlick, das Haupt des Wiener Kreises, einer weltbekannt gewordenen Arbeitsgemeinschaft bedeutender Denker der verschiedensten Fachrichtungen, 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Berliner, befaßte er sich nach Abschluß seiner Studien hauptsächlich mit philosophischen Problemen. Seine ersten Schriften behandelten Fragen der Ethik und Ästhetik, dann folgten Arbeiten über Erkenntnistheorie und Naturphilosophie. 1910 habilitierte er sich an der Universität Rostock. Das wichtigste Werk dieser Schaffensperiode ist die Schrift "Allgemeine Erkenntnislehre". Auch die erste philosophische Deutung der

./.

Relativitätstheorie wurde von ihm in jener Zeit gegeben. Nach kurzer Tätigkeit als Ordinarius in Kiel erhielt er 1923 den Lehrstuhl für Philosophie der induktiven Wissenschaften an der Universität Wien, den vor ihm Mach, Boltzmann und Stöhr innehatten und den er, abgesehen von Gastvorträgen in Oxford und Cambridge sowie einer Gastprofessur an der Lesland-Stanford-Universität in Berkeley, Kalifornien, bis zu seinem Tode behielt. Hier entwickelte er seine Weltauffassung weiter und wurde Mittelpunkt einer Gruppe von Wissenschaftlern, die in dem Verein Ernst Mach ihr organisatorisches Zentrum fand. Dem Kreis gehörten Fachphilosophen, wie Rudolf Carnap, aber auch der Soziologe Otto Neurath, die Mathematiker Hans Hahn, Karl Menger und Kurt Gödel an. Sie stellten besonders strenge Anforderungen an wissenschaftliche Aussagen und lehnten jede Metaphysik ab. Schlick vertrat mit scharfer Logik einen konsequenten Empirismus und ein Weltbild der exakten Wissenschaften. Er stellte die Erkenntnislehre auf die Grundlage eines strengen Positivismus und wandte seine erkenntnistheoretische Methode auf die verschiedensten Fragen der Philosophie an. So behandelte er das psychologische Problem, die Probleme vom Raum, Zeit, Kausalität, Wahrscheinlichkeit, die Bedeutung der Werturteile, das Problem des freien Willens u.a. Die wichtigsten Arbeiten aus der Zeit seines Wirkens in Wien sind in dem Band "Gesammelte Aufsätze" vereinigt. Aus dem Nachlaß erschienen "Grundzüge der Naturphilosophie" und das Buch "Natur und Kultur", das einen Teil des großen Werks "Natur, Kultur, Kunst" hätte bilden sollen. Am 22. Juni 1936 fiel Moritz Schlick in der Universität einem Mordattentat zum Opfer. Der Wiener Kreis sichert der Stadt Wien einen dauernden Ehrenplatz in der Geschichte der deutschen Philosophie.

- - -

Pferdemarkt vom 11. April

=====

12. April (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:
31 Stück aus Rumänien, Preise: 6.60 S.

- - -

60 Jahre Wiener Urania

=====

12. April (RK) Schon zu Ende der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts bestanden in Wien mehrere Volksbildungseinrichtungen, als von Berlin ein neuer Gedanke ausging. Große szenische Veranstaltungen, die naturwissenschaftliche, geographische und medizinische Themen in gemeinverständlich Darstellung behandelten, sollten der Volksbildung gesteigerten Zuzug schaffen. Die 1888 gegründete Berliner Urania unternahm in einem eigenen Theatersaal solche Vorführungen, die stärksten Zuspruch fanden. In Wien griff der Niederösterreichische Gewerbeverein diese Idee auf. Äußerer Anlaß war die für das Jahr 1898 geplante Kaiserjubiläums-Ausstellung, in deren Rahmen man mit "Uraniavorführungen" in die Öffentlichkeit treten wollte. Bald wurde der Entschluß gefaßt, die Tätigkeit unabhängig von der Ausstellung zu beginnen und über sie hinaus fortzusetzen. Am 14. April 1897, vor 60 Jahren, konstituierte sich das sogenannte Syndikat unter Beteiligung zahlreicher wissenschaftlicher Institutionen und alpinistischer Vereine. Als erste Veranstaltung fand im Deutschen Volkstheater die schon in Berlin gebrachte naturwissenschaftliche Revue "Die Reise nach dem Mond" statt, die von vielen Menschen besucht wurde. Im nächsten Jahr erhielt die Urania ein Holzgebäude mit einem Fassungsraum für 800 Personen. Dort zeigte sie u.a. die in drei Akten gegliederte große wissenschaftliche Revue "Der Kampf um den Nordpol", die 144mal wiederholt wurde. Mit dem Abschluß der Jubiläumsausstellung schien auch die Wirksamkeit der Urania beendet zu sein. Dem neugewählten Präsident Dr. Köbler gelang es jedoch, die Fortsetzung der wertvollen Bildungsarbeit zu sichern und durch kluge organisatorische Maßnahmen ihre volle Entfaltung zu gewährleisten. In der Wollzeile 34 wurden Räumlichkeiten gemietet, in denen die Urania für die nächsten zehn Jahre blieb. Die lockere Syndikatsform wurde in einen Verein umgewandelt. Bald war das Berliner Vorbild überflügelt. Bereits 1909 war die Zahl von mehr als 100.000 Besuchern und über 600 Kursen erreicht. Mit den wachsenden Aufgaben erschien das Verlangen nach einem eigenen Heim immer dringender. Mit Unterstützung privater, kommunaler und höchster

Stellen wurde es möglich, den Grundstein für das neue Gebäude am Aspernplatz zu legen, das mit einer Sternwarte ausgestattet werden sollte. Am 6. Juni 1910 erfolgte seine feierliche Eröffnung. Damit begann ein weiterer wichtiger Abschnitt in der Entwicklung der Wiener Urania, der nach manchen Rückschlägen zu einer neuen Blüte in der gegenwärtigen Zeit führte.

- - -

Ausbildung für hauswirtschaftliche Berufstätigkeit und Haushalt

12. April (RK) Die Einschreibungen an den Städtischen Lehranstalten für hauswirtschaftliche Frauenberufe 6, Brückengasse 3, Telefon B 25-4-19, und 9, Hahngasse 35, Telefon A 18-4-85, in die dreijährigen Hauswirtschaftsschulen und in die einjährigen Haushaltungsschulen finden ab sofort bis einschließlich 29. Juni, Montag bis Freitag von 8 bis 15 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr, statt. Auskünfte erteilen die Schuldirektionen.

- - -

Keine Empfehlungen des Stadtschulrates für Buchverkäufe

12. April (RK) Der Stadtschulrat für Wien teilt uns mit, daß niemand berechtigt ist, Eltern von Schulkindern den Ankauf von Büchern unter Berufung auf den Stadtschulrat für Wien nahezu legen. Derartige Empfehlungen werden vom Stadtschulrat grundsätzlich auch dann nicht gegeben, wenn es sich um durchaus wertvolle Bücher handelt.

- - -

Daniel Gran zum Gedenken

=====

12. April (RK) Auf den 14. April fällt der 200. Todestag Daniel Grans, eines der bedeutendsten Barockmaler Österreichs.

Am 22. Mai 1694 in Wien geboren, lernte er zuerst bei Pancraz Ferg und Gregor Werle und wurde von Fürst Adam Franz Schwarzenberg auf zwei Jahre nach Italien gesandt, wo er sich bei Sebastian Ricci und Francésco Solimena weiterbildete. Unter ihrem Einfluß entstanden die unmittelbar nach seiner Rückkehr geschaffenen Deckenfresken im Palais Schwarzenberg und in Schloß Hirschstetten. 1735 aus den fürstlichen Diensten entlassen, widmete sich der Künstler vor allem der Großmalerei in österreichischen Kirchen und in Klöstern, in der Wallfahrtskirche auf dem Sonntagsberg, in Seitenstetten, St. Florian, St. Pölten, Klosterneuburg, Herzogenburg etc., gab aber die Profanmalerei nicht auf. Bereits in das Jahr 1730 fiel sein berühmtestes Werk, das Deckenfresko im Prunksaal der Hofbibliothek, dem 1732 das ebenso meisterhafte Fresko im großen Saal des Schlosses Eckartsau folgte. In der Folge malte Daniel Gran das Deckenbild des großen Landhaussaales in Brünn und drei Deckengemälde im Schloß Rosenau. Neben den Fresken zeigen zahlreiche Altarblätter in der Karls-, Minoriten- und Annakirche sowie in Stiftskirchen sein formal und inhaltlich hervorragendes Können. Durch sein vielseitiges, fruchtbares Schaffen vom kaiserlichen Hof, dessen Kammermaler er war, wie von den Äbten sehr geschätzt und freigebig entlohnt, schlug er das ihm 1751 angebotene Rektorat der Wiener Akademie ab und verbrachte die letzten Lebensjahre in St. Pölten, wo er auch starb. Daniel Gran verstand es als Hauptrepräsentant der dekorativen Großmalerei des österreichischen Hochbarocks wie kein anderer, architektonische und malerische Werte zu künstlerischer Einheit zu verbinden.

- - -

Hilton-Hotel auf dem Eislaufvereinsplatz
=====Wiener Stadtsenat begrüßt das neue Hotelbauprojekt

12. April (RK) Der Wiener Stadtsenat beschäftigte sich heute unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Weinberger mit dem Plan, durch eine private Gesellschaft für den Hilton-Hotel-Konzern in Wien ein Hotel errichten zu lassen. Vizebürgermeister Honay, der mit den Vertretern der Hilton-Gesellschaft im Beisein des städtischen Baureferenten, Amtsführenden Stadtrat Thaller, die Verhandlungen geführt hat, erstattete hierüber ausführlichen Bericht. An diesen Bericht knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Lakowitsch, Mandl und Thaller beteiligten.

Einstimmig wurde beschlossen, daß eine Verbauung des Stadtparkes nicht in Frage kommt. Anders verhält es sich aber mit einem neuen Vorschlag der Gesellschaft, der die Errichtung eines Hotelgebäudes auf dem Wiener Eislaufvereinsplatz vorsieht. Unter der Voraussetzung, daß zwischen dem Eislaufverein und dem Stadterweiterungsfonds, dem das Grundstück gehört, eine Einigung zustandekommt, wird die Gemeinde Wien diesem Projekt jede behördliche Förderung angedeihen lassen.

- - -

Stadtgartenamt engagierte Osterhasen
=====

12. April (RK) Der Osterhase wird sich auch heuer, einer Einladung des Stadtgartenamtes folgend, höchst persönlich samt stattlichem Anhang den Wiener Kindern in zwei Parkanlagen vorstellen. Am Gründonnerstag wird er im Schildkrötenterrarium des Stadtparks sein Hauptquartier aufschlagen. Die Wiese vor dem Johann Strauß-Denkmal ist für eine Schafmutter mit ihren schwarzen und weißen Lämmchen reserviert. Die zweite vom Stadtgartenamt engagierte Gruppe von Osterhasen und Lämmern wird im Rehgehege des Türkenschanzparkes untergebracht. Die lieben Gäste werden die Wiener Kinder bis einschließlich Dienstag nach Ostern erfreuen. Der Osterhase vom Stadtpark hat bereits auch sein Mitwirken beim Ostereiersuchen im benachbarten städtischen Kindergarten zugesagt.

- - -

Äußerer Neubaugürtel auf vier Wochen gesperrt
=====

12. April (RK) Im Zusammenhang mit den Straßenbauarbeiten beim Urban Loritz-Platz wird ab Montag, den 15. April, 6 Uhr früh, der äußere Neubaugürtel zwischen Gablenzgasse und Felberstraße auf die Dauer von voraussichtlich vier Wochen gesperrt. Verkehrs-umlenkung in beiden Fahrtrichtungen über den inneren Gürtel.

- - -